

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

282 (15.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25425)



Außen ausschleibe. Die tschechischen Abgeordneten würden in Zukunft nicht mehr mit Worten begnügen, sondern wollten Taten sehen. Hierauf erwiderte der Kaiser: „Ich bin auch zu Taten bereit.“ Die Tschechen warteten vor möglichen Revolutionen unruhig. Darauf sagte der Kaiser: „Das wäre schließlich und muß um jeden Preis verhütet werden.“ Auf den Wunsch der Tschechen, in den Subalpinen Ländern möchten die deutsch-österreichischen und ungarischen Truppen durch tschechische Truppen ersetzt werden, gab der Kaiser keine Antwort. Er erklärte aber schließlich, seine Genehmigung zu den Tschechen sei immer freundlich gewesen. Er habe nicht immer alles tun können, was man von ihm wollte, da ihm oft die Hände gebunden gewesen seien.

### Massenstreik in Prag.

Auf Beschluß einer Vertrauensmännerversammlung der tschechischen Sozialisten findet ein allgemeiner Ausstand in Prag und in allen Zentren von Böhmen, Mähren und Schlesien statt. Die Arbeitsruhe soll allgemein sein und sich nicht nur auf die Fabriken, sondern auch auf die Kantinen, Theater, Konzertsäle und andere Vergnügungsunternehmungen erstrecken. Als Grund des Ausstandes wird ein Protest gegen die angebliche Massenausfuhr von Lebensmitteln aus Böhmen angegeben.

### Kabinettswechsel in Ungarn.

Budapest, 14. Okt. WZ. (Nachricht des ungarischen Korrespondenzbüros.) Nach Blättermeldungen ist die heutige Besprechung der Kabinettsmitglieder des Rücktrittsgesuchs des Kabinetts ausgesetzt und unterzogen worden. Ministerpräsident Beterle begab sich am Nachmittage nach Wien, um Kaiser Karl das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Wie verlautet, ist der frühere Abgeordnetenhausepräsident Raay mit der Kabinettsbildung betraut.

### Anschlag auf Enver Pascha.

Konstantinopel, 14. Okt. Auf Enver Pascha wurden, als er ins Kriegsministerium eintrat, mehrere Schüsse abgegeben, die nicht ihn, wohl aber den ihn begleitenden deutschen Offizier verwundeten.

### Zum Regierungswechsel in der Türkei

schreibt der Berliner „Wund“: „Der Verlust der reichsten und wichtigsten Provinzen in der Türkei und das Ausschließen Bulgariens veranlaßten den neuen Sultan, der übrigens schon seit seiner Thronbesteigung mit Enver Pascha nicht auf gutem Fuß stand, eine gründliche Aenderung in der bisherigen Politik seines Reiches vorzunehmen. Die türkischen Emirsare in der Schweiz erhielten Befehl, sich offiziell mit den Alliierten in Verbindung zu setzen und vor allem mit England Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Diese Annäherung wurde jedoch anfänglich abgewiesen, da die Alliierten der Ansicht waren, daß die Türkei Bulgarien folgen solle. Unter Talaat Pascha war ein solcher Schritt unmöglich. Infolgedessen hat der Sultan den ehemaligen türkischen Botschafter in London, Tewfik Pascha, als ersten Kandidaten für den Posten des Großwesirs zu sich berufen. Unter ihm soll nun das Friedensministerium in Konstantinopel aufleben können.“

Die türkische Kammer wurde am Sonntag mit einer Thronrede des Sultans eröffnet. Die Thronrede erinnert an die schwierige Lage, in die die Türkei durch den Zusammenbruch Bulgariens geraten sei. Sie habe durch ihr Friedensangebot gemeinsam mit ihren Verbündeten einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen versucht. Vereint mit den Mittelmächten habe die Türkei die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Landes getroffen. Der Sultan hoffe auf einen glänzenden Ausgang, und daß die Armeen bei während des Krieges erzwungenen Aufbruch bis zum Ende bewahre. Er sehe zu Gott, daß er die Nation vor Zusammenbruch und Verzwelgung bewahre und Spaltungen und Streitigkeiten nicht zulasse.

### Danzig.

In einem Aufsatze sämtlicher deutsch-polnischer Organisationen an die preussischen Polen (siehe unsere gestrige Nummer!) wird unter Berufung auf den Punkt 13 der Wilsonschen Friedensgrundzüge die Berechtigung aller in den polnischen Ländern wohnenden Volksstämme zu einem Gange und eine polnische Demokratie gefordert. Die gleiche Forderung hat schon der Vorkriegsführer Seyda am 5. Oktober im Reichstage im Rahmen einer Geschäftsordnungsdebatte angemeldet. Ist schon die Nichtberücksichtigung des Wortlautes des Wilsonschen Vorschlages für die polnische Wechselseitigkeit kennzeichnend, daß nur diejenigen Territorien, die vor einer ungewisshafte polnischen Bevölkerung bewohnt sind, an Polen abzutreten sein würden, so bedeutet das Verlangen einer polnischen Meeresküste einen Gipfelpunkt polnischer Annäherung, der nicht im geringsten durch den Wilsonschen Vorschlag begründet ist. Der amerikanische Präsident spricht lediglich von einem „gesicherten, freien und zuverlässigen Zugang zur See“. Man weiß, daß damit an Danzig gedacht ist. In allen bisherigen polnischen Ansprüchen kehrt offen oder verdeckt die Forderung auf Auslieferung Danzigs wieder. Man darf auch sicher annehmen, daß der neueste deutsch-polnische Aufruf mit der „polnischen Meeresküste“ auf Danzig gemünzt ist. Nun aber ist Danzig eine rein deutsche Stadt. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1910 wurden in der Stadt Danzig 90,5 Prozent Deutsche und nur 2,1 Prozent Polen festgestellt. Noch bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1912 wurden in gebietlicher Abstammung 98 Prozent deutsche Stimmen gegenüber 2 Prozent polnischen gezählt. Diese Ziffern sind eindeutig. Man darf auch darauf hinweisen, daß die Stadt Danzig unter 300jähriger polnischer Herrschaft bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts immer ein deutsch geblieben ist. Selbst die weitere Umgegend der Stadt wird von ganz überwiegend deutscher Bevölkerung bewohnt. Der ganze Regierungsbezirk Danzig zählte 1910 insgesamt 71,27 Prozent Deutsche und nur 27,22 Prozent Polen. Eine Einverleibung der Stadt Danzig in den neuen Polennstaat würde also der Forderung Kernvertrags widersprechen, daß nur ungewisshafte polnische Bevölkerungen abzutreten werden soll. Gegenüber ist die Herstellung eines gesicherten, freien und zuverlässigen Zuganges zur See von der Stadt Danzig ohne weiteres erfüllbar. Er besteht nämlich heute bereits in Wirklichkeit. Danzig besitzt einen freien Hafen, der nach internationaler Gesetzgebung als zollpolitischer Ausstand

gilt und ebenso gut als polnischer wie etwa als dänischer oder schwedischer freihafen angesehen werden kann. Und von diesem freihafen aus wurden bisher schon polnische Güter in plombierten Eisenbahnwagen ohne Uebergangsschwierigkeiten nach Polen befördert. Wenn diese Eisenbahnen noch ausgebaut und vermäßig festgelegt werden, so sind alle Voraussetzungen für einen „gesicherten, freien und zuverlässigen Zugang zur See“ der Polen erfüllt. In den maßgebenden Handelskreisen Danzigs herrscht, wie wir wissen, auch längst volle Bereitwilligkeit, beratigen Beträgen zuzustimmen. Man ist daher in Danzig selbst über das künftige Schicksal des „nordischen Venedig“ nicht im mindesten beunruhigt. Danzig wird deutsch bleiben, allen polnischen Begehrilichkeiten und Annahmungen zum Trotz!

### Neuer Vorstoß in Flandern aufgegangen.

Berlin, 14. Okt. abends. WZ. Antw. In Flandern griff der Feind auf breiter Front zwischen Dünkirchen und der Lys an. Wir fingen den Stoß ab.

An der Dife, der Aire und westlich der Maas scheiterten Angriffe der Franzosen und Amerikaner.

Die deutsche Frontverlegung zwischen Dife und Aisne ist planmäßig durchgeführt worden. Die deutschen Nachhuten, von einzelnen am Feinde belassenen Batterien und Geschützen unterstützt, hielten die nur vorfristig und langsam nachdrängenden Franzosen in respektvoller Entfernung. Die Franzosen beschränkten sich in der Hauptsache darauf, die Ortshäuser im deutschen Hintergelände mit Bombengeschwadern anzugreifen. In der Zwischenzeit wurde von den Deutschen in aller Ruhe die ungesicherte Arbeit der Rückverlegung der Linien durchgeführt. Es handelt sich dabei nicht nur um die Abführung der gesamten Kriegsmaterialien und die Räumung großer Munitionsbefehnde und Verpflegungsmagazine, sondern um den Abbau zahlreicher Heeresbetriebe zur Instandhaltung von Geschützen, Maschinenwahren usw. mit allen Maschinen und Vorräten sowie Ersatzteilen.

Die schwierige Räumung des Chemin des Dames konnte ohne Störung vom Gegner planmäßig durchgeführt werden. Während unsere Infanterie die Franzosen beschaltete, konnte nicht nur die gesamte Artillerie mit allen Munitionsvorräten zurückgeschafft, sondern gleichzeitig durch Pionierkommandos alle Unterstände, Höhlen und Stützpunkte gepregelt werden. Als alles zurückgeschafft war, begann sich die Infanterie vom Feinde zu lösen. Starke Kampfpattouillen deckten ihren Abmarsch. Erst viele Stunden nach der glücklich vollendeten deutschen Rückzugsbewegung bemerkten die Franzosen, daß sie nur noch schwache Kräfte vor sich hatten, und begannen nachzudrängen. Hinter einer Meute von Hunderten der verborgenen deutsche Maschinenwahren und Kampfpattouillen verborgen, ging die französische Infanterie vor. Allein die deutschen Kampfpattouillen ließen sich durch diese neue Kampfweise nicht erschrecken und hielten die französische Infanterie so energisch ab, daß der Gegner erst die Artillerie aufmarschieren lassen mußte. Erst nach tagelangen Kämpfen, unter schweren Verlusten, vermochten die Truppen Gelände zu besetzen, das die deutsche Heeresleitung aufgegeben hatte.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 14. Okt. WZ. Antw. wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nachhutkämpfe zu bestehen. Im Raume nördlich Nißk dauern die Rückzugskämpfe fort, an denen sich die Zivilbevölkerung beteiligt. Besonders starke feindliche Kräfte machten sich im Moravante läßtbar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den t. u. t. Truppen keine großen Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

### Kleine politische Nachrichten.

Zum Chef des Zivilkabinetts als Nachfolger des Herrn von Berg ist, wie die „Pres. An.“ berichtet, der frühere Staatssekretär des Reichsannts des Innern, Dr. Clemens v. Delbrück, ausgerufen.

Generalmajor Ulrich Hoffmann, der neue Chef des Kriegsmates, ist im Parlament und in der Öffentlichkeit durch seine langjährige Tätigkeit im Zentralbureau des Kriegsministeriums bekannt. Als Major übernahm er 1912 die Ministerialabteilung des Kriegsministeriums und bei Ausbruch des Krieges wurde er als Nachfolger des jetzigen Kriegsministers Generalleutnants Scheuch an die Spitze des Zentralbureau gestellt. Dieses leitete er bis Ende 1916. Er war dann anderthalb Jahre hindurch als Brigadefeldkommandeur im Felde, und zwar in Rußland und dann in Frankreich, und wurde im Juli v. J. dem Kriegsministerium zur besonderen Verwendung zugeleitet. General Hoffmann ist 1866 in Rösln als Sohn eines Regierungsassessors geboren.

Einigkeit der nationalliberalen Partei. Gestern traten im Abgeordnetenhause die Generalsekretäre der nationalliberalen Landesverbände und die Generalsekretäre der Partei zu einer Besprechung der Lage zusammen. An den Verhandlungen nahmen seitens der Reichstagsfraktion die Abgeordneten Wolff, Jund, Litz, Dr. Stresemann und Schwabach teil. Einem Teile der Verhandlungen wohnte auch der Staatsminister Dr. Friedberg bei, der im Verlaufe der Verhandlungen das Wort ergriff. Nach einer eingehenden Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der nach dem Vertrage Dr. Stresemanns der Politik der Reichstagsfraktion zugestimmt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß unter ihrer Mitwirkung bei den kommenden Friedensverhandlungen die Unersetzlichkeit des deutschen Vaterlandes als Frucht der ungeheuren Opfer von Volk und Heer genährt werde.

Der Parteitag der sozialdemokratischen Partei Bayerns fordert vom Reichstag die Einsetzung und Wahl eines Staatsgerichtshofes zur Aburteilung aller Schuldsünden, die frühere Friedensaktionen zum Scheitern brachten und damit für den unglücklichen Kriegsausgang und für die unglücklichen Leiden und Opfer, die wir während und nach dem Kriege zu tragen haben werden, verantwortlich sind. Diese Unternehmung hat vor allem auch

noch so hoch stehenden Persönlichkeit Galt zu machen. Ferner fordert der Parteitag eine nach dem Willen des Volkes durch Gesetz herbeigeführte Strafverfolgung und Verfolgungseinstellung bezüglich aller politischen Verbrechen und Vergehen, ferner aber nicht aus erschlofer Genehmigung erwachenden militärischen Verbrechen und Vergehen. Unter Betonung der sozialdemokratischen Grundzüge fordert der Parteitag auch Ueberführung Deutschlands in einen Volksstaat mit völliger Selbstbestimmung und Verwaltung des Volkes in Reich, Staat und Gemeinde. Zur Verhinderung künftiger Kriege und zur Wiederaufnahme menschlicher Kultur ist die Angliederung an einen Bund der freien Völker notwendig.

### Zur Kriegslage.

Das große Rad der Weltgeschichte dreht sich in diesen Zeiten unendlich viel rascher als sonst, und wir können es dennoch nicht erwarten, was seine nächste Wendung uns bringt. Jetzt spannen wir feierhaft unser Interesse auf die Antwort Wilsons auf die voraussetzungslos gestellte Frage in unserer Bereitwilligkeitserklärung. Es bewegt uns unmaßstäblich zu wissen, wie sich die Entente zu unseren Friedensversuchen oder vielmehr zur Wilsons Bedingungen stellt, die wir so verlos und so gutgläubig angenommen haben, wie wohl noch nie eine besiegte Partei. Ob wir in unserer Zuversicht, daß sich die Gegner den Forderungen Wilsons anbequemen werden, daß der Präsident so viel Gewicht besitzt, sie auch bei ihnen durchzubringen, nicht wieder ein Uebermaß des alten leichtfertigen Vertrauens beweisen, das uns so oft irreführt hat? Es sind nicht die Schlichtesten in Deutschland, die während ihre Stimme erheben, wie sie überhaupt den ganzen Handel mit Amerika verwerfen, in heiligem Zorn aufbegehren und die letzte Entscheidung durch die delegierte Volksversammlung fordern. Sie begreifen dabei aber immer wieder, daß wir nicht anders handeln können, und daß der blutige Anruf der nationalen Leidenschaft vermutlich einen anderen Ausgang fände, als sie in ihrer heißen Vaterlandsliebe annehmen. Sie begreifen auch, daß nicht die allein der Ausweg aus dem Kriege mit tiefer Sorge suchen, sondern als das Volk und die Regierung vertretenden Stellen sich mühen, an den niederstimmtesten Friedensbedingungen vorüber zu kommen, aber vergebens. Diese Summe von Staatskunst, Darrschmerz, Vaterlandsliebe und Zukunftshoffnung kann sich nicht irren in dem Wobde, der uns vorge schlagen wird. Was soll es denn gegenüber, daß einzelne Vereine und Verbände sich begnügen erklären? Mit dem guten Willen und dem flammenden Ausdruck der Empörung kommen wir nicht weiter gegenüber den harten Wirklichkeiten, die den augenblicklichen Staatslenkern die Richtung vorschreiben. Die Vaterlandspartei stellt sich jetzt hinter die vielangeforderte neue Reichsregierung, fordert aber von ihr den Anruf zur nationalen Verteidigung des deutschen Volkes, falls seine Ehre oder sein Länderbestand angegriffen werden sollte. Wir fürchten nur, danach wird sich keine Regierung richten können. Der Wortlaut der vierzehn Punkte ist zwar nicht in allen Teilen klar; aber ihre Auslegungsfähigkeit bewahrt uns nicht vor den Folgen unserer Annahme.

Wir müssen Vertrauen betreiben und Selbstkritik selbst wenn das neue System noch einigen Personenwechsel erfordert. Wie soll eine so tiefgreifende Umwälzung mit einem Schläge ihre Organe fertig im Sattel sitzen haben! Und wenn der Unglücksbrief des Prangen War dennoch Mißtrauen erweckt, dann ist es besser, daß er freiwillig zurücktritt, jetzt keine Bahn zu machen, als mit einem heimlich wuchernden Mißvertrauen in die Zukunft hineinzuwischen. Der Bau der neuen Regierung kann gar nicht fest genug gefügt werden. Aber weiß, welchen Stimmen zu trotzen er noch versuchen will! Heute mittag werden die Sozialdemokraten wohl das letzte und entscheidende Wort darüber sprechen, wie es heißt, in zusammen dem Sinne. Auch sie wollen die maßsam gewonnene Einigkeit nicht zu Wege sehen. Damit wäre dann das Zwischenspiel glücklich erledigt und der achte Kanzler gestiftet.

Die ausschlaggebende Bedeutung dieser Partei fällt manchem schwer zu ertragen, und dazu gehören wiederum nicht die schärfsten Deutschen. Aber Politik ist eine Machtfrage, und ihre Träger wechseln. Bis hier hat die Rechte die Macht jahrzehntelang in Händen gehabt, und vieles wäre sehr besser geworden, wenn sie früher dem Zuge der Zeit nachgegeben und seine Anforderungen verstanden hätte. Jetzt kann sie sich über die Realisierung der Verhältnisse nicht wundern. In der bayerischen Sozialdemokratie erleben den Stimmen von rechts, die von Diktator und zur Verantwortung ziehen reden, ein Weltbeweis, indem sie die staatsgerichtliche Aburteilung der Friedenshinderer bis ganz oben hinauf fordert, außerdem die Abänderung des Kaisers und des Kronprinzen. Die Kampfpartei wird klug genug sein, an derartig weitgehenden Forderungen die neue Regierungsmehrheit nicht zerbrechen zu lassen.

Die französischen Sozialisten erlangen eine Mehrheit für den Frieden in endlicher Abseher von den nationalliberalen Heereien. Im übrigen ist aber die mißtrauliche Haltung der Entente-Presse unserer Friedensantwort nicht sehr beherbergungsvoll. Selbst in Amerika erheben sich Stimmen gegen Wilsons Friedfertigkeit. Indessen, die antiken Schritte der Gegner sind nicht mehr von der öffentlichen Meinung abhängig, und der Präsident hat sich in seinen Grundätzen festgelegt. Ungeheuer wichtig ist für uns einmal das derzeitige Festhalten der Türkei und Oesterreichs am Bunde. Und wenn die beiden Bundesgenossen auch nur noch eine Zeile standhalten, wie es jetzt bei der Türkei den Anschein hat, so schließt das erheblich für den Frieden zu Buch. Und die Bestkraft! Sie freudt und verzärtigt sich aus der Wundlung bei Laon heraus, und wenn sie sich von der Linie Laonville absetzt, so vernebelt sie auch weiterhin selbst das teilweise Umfassung, Ausrollen und Abzweigen. Mit unerhörter Pflichttreue kämpfen dort unsere Soldaten für den Frieden und für die Unverletzbarkeit unserer Grenzen. Für die abströmenden Bewohner der neu beschlossenen Gebiete zu sorgen, ersuchen wir die Gegner durch die Schweiz.

Die österreichisch-ungarische Krone ist nach dem Empfang der 23 Abgeordneten der verschiedenen Nationalitäten durch Kaiser Karl am Sonnabend gewonnen wor





Erstleuten von seinem Leutnant die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller ältester Sohn und Bruder, Nefte und Weiter, der

**Pionier**  
**Gerhard Paussen**

Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
am 2. Oktober im Alter von 21 Jahren ein Opfer des Weltkrieges geworden ist.  
In tiefer Trauer die schwergeprüften Eltern  
**A. Paussen und Frau**  
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Ehborn, den 12. Oktober 1918.  
Heute abend 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter, treuherziger Vater, der

**Landwirt**  
**Fritz Wemken**

im Alter von 42 Jahren,  
In tiefem Schmerz  
**Sophie Wemken geb. Sellmann,  
Anni Wemken,  
Hermine Wemken,  
Johann Wemken,  
Adolf Wemken,  
Aune Fredehork,  
Agnese Dohse**  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhofe in Ohmstede statt.

Eversten.  
Sonntagnachmittag starb plötzlich und unerwartet um 2 1/2 Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, gute Tochter, Mutter, Schwägerin und Tante

**Ww. Hel. Arnaut**

geb. Setje-Eilers  
in ihrem vollendeten 25. Lebensjahre,  
Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige  
**die trauernden Eltern und Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, vom Plus-Hospital aus statt.

Osternburg, den 13. Oktober 1918.  
Heute abend 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die verunglückte Bremserin

**Hansina Held**

in ihrem 22. Lebensjahre. Um so härter dieser Schlag, da ihr vor 7 Wochen ihre liebe Mutter voranging.  
Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige  
**Familie Held,  
Familie Deluweit.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Peter-Friedrich-Rudw.-Hospital aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Ruhe sanft, ihr Steben!

Odenburg, den 11. Oktober 1918.  
Heute abend tief der Herr unsere liebe Schwester, die

**Diakonisse**  
**Anna Deters**

nach kurzer, heftiger Krankheit aus dieser Zeit in seine Ewigkeit.  
Das Mutterhaus verliert in ihr eine noch junge und strebsame Diakonisse und eine treue Tochter.  
Der Vorstand des  
Odenburgischen Diakonissenhauses  
Elisabethstift:  
**L. Hen, Pastor.**  
Diakonisse **Ida Siebel, Oberin.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober, 10 Uhr, vom Elisabethstift aus statt. Trauerfeier 9 1/2 Uhr in der Kapelle des Elisabethstiftes.

Barel, den 14. Oktober 1918.  
Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe, gute Tochter und Schwester

**Leni**

in ihrem 20. Lebensjahre,  
In tiefer Trauer  
**Heinrich Büßing und Frau geb. Farms,  
Grete Büßing.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Rebballee 16, aus statt.



Eversten, den 12. Oktober 1918.  
Heute entschlief im Reserve-Kasarett Ziegelhof nach kurzer, schwerer Krankheit auch noch unser zweiter lieber Sohn und Bruder, der

**Musiker**  
**Heinr. Albers**

im Alter von 18 Jahren.  
Die tiefbetäubten Eltern:  
**Diedr. Albers, zurzeit im Felde, und Frau Kath. geb. Klauen und die Geschwister Mathilde, Fritz und Karla.**

Die Beerdigung findet am 17. Oktober, nachmittags um 2 1/2 Uhr, vom Kasarett Ziegelhof aus auf dem Kirchhofe in Eversten statt.



Osternburg.  
Ganz unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle, fürsorglichste Vater meines kleinen Sohnes, der

**Landsturmann**  
**Hinrich Schneider**

beim 2. Garde-Regt., 3. Btl., 11. Komp.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
im Alter von kaum vollendeten 29 Jahren, nachdem Gott ihn 3 1/2 Jahre in den schweren Kämpfen behütet hatte, fern von seinen Lieben, infolge Gasvergiftung am 19. September, am 21. September sanft entschlafen ist.  
In tiefsten Schmerz die schwergeprüfte Gattin

**Martha Schneider geb. Goes und Sohn Johannes**  
nebst allen Angehörigen.

Mein ganzes Glück ist nun dahin, mein Trost, wenn ich verlassen bin, mein Mitleid, wenn ich leide. Mir fehlt des Gatten rechte Hand, mir fehlt des Lebens Freude. Ach, viel zu früh verließest du die Deinen, die jetzt so fern vom stillen Grabe um dich weinen. Im Grab ist Ruh, auf Erden bitter Schmerz; drum ruhe sanft, du treugeliebtes Herz!

Rieber Heinrich, ruhe sanft in fremder Erde!

Am 11. d. M. verschied plötzlich mein ältester Verkäufer

**Johannes Schotte.**

Derfelbe war 25 Jahre in Treue und Gewissenhaftigkeit im Betriebe tätig.  
Werde sein Andenken in Ehren halten!  
**J. Arumbora, i. Sa.: J. Davp.**



Zweelbäte, den 13. Oktober 1918.  
Am 9. d. M. erhielten wir wiederum die schmerzliche Nachricht, daß auch unser ältester, herzenguter, unvergeßlicher Sohn, Bräutigam, Bruder und Schwager, der

**Ranonier**  
**Diedrich Wardenburg**

4. Btl., 2. Abt. eines Feld-Art.-Regts.,  
im blühenden Alter von 27 Jahren durch eine feindliche Granate den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Um so schmerzlicher ist der Verlust, da er des Vaters größte Stütze war und sein Bruder Gerhard ihm vor kaum 6 Monaten in die Ewigkeit voranging.  
In tiefem Schmerz

**Johann Wardenburg und Frau geb. Albers,  
Minna Paradies,  
Germann Paradies und Frau Martha geb. Wardenburg,  
Germann Wardenburg,  
Hermine Wardenburg,  
Benni Wardenburg,  
Hinrich Paradies und Frau.**



Eversten, den 11. Oktober 1918.  
Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder

**Emil,**

Musiker in einem Infanterie-Regiment, in seinem 19. Lebensjahre heute morgen 8 Uhr im Kasarett zu Braunschwieg an seiner im Felde erhaltenen schweren Verwundung sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer  
**Herm. Schnitzer und Frau Sophie geb. Kaiser**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Nach Ueberführung der Leiche nach Odenburg findet die Beerdigung am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Eversten statt. Andacht 1 1/2 Uhr im Trauerhause.



Statt besonderer Anzeige.  
Ebewecht, den 12. Oktober 1918.  
Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber Bruder, der

**Getreide**  
**Johann Stamer**

in einem Marine-Infanterie-Regiment,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,  
am 28. September im 28. Lebensjahre durch Granatplitter in den Hals den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer  
**Anni Stamer, Ebewecht,  
Annie Stamer, zurzeit Burwinkel, und Bräutigam, Fritz Vohlfen,**  
zurzeit im Felde.

Zweelbäte, den 14. Oktober 1918. Am 12. Oktober, mittags 12 Uhr, entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unsere heiliggeliebte Tochter und Schwester

**Dora**

im Alter von 25 Jahren, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen  
**Heinrich Gode und Familie nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Die Beerdigung meiner lieben Schwester findet Mittwoch, den 16. d. Mts., morgens 8 Uhr statt. Trauerandacht 7 1/2 Uhr.  
**M. Rumpff.**

**Danklagungen.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem heftigen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen unseren  
**innigsten Dank.**  
Familie Ernst Pippels, Berne, 14. Oktober 1918.

**Eandhatten.** Für die herzlichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir  
**innigsten Dank**  
**S. D. Bachus u Frau**

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor, dessen für seine treuherzigen Worte, unseren

**herzlichsten Dank**  
**D. Freres und Familie Siedende,**  
13. Oktober 1918

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres geliebten jüngsten Sohnes u. Bruders sagen wir auf dieselbe Weise allen Bekannten und Verwandten unseren  
**herzlichsten Dank**  
**Anton Mehn u. Familie Odenburg,**  
den 15. Okt. 1918

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres Bruders sagen wir auf diesem Wege unseren  
**herzlichsten Dank**  
**Familie Odenburg, Rendsburg.**

Bei dem uns betragenden schweren Verluste sagen wir allen für die erwiesene herzliche Teilnahme sowie dem Herrn Pastoren für die trostlichen Worte unseren  
**innigsten Dank**  
**Frau Marie Mehn nebst Kindern und Angehörigen,**  
Aue, 14. Oktober.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben kleinen Nette sagen wir allen Eltern, die ihren kleinen Sorg so reich mit Kränzen schmückten und das letzte Geleit gaben insbesondere Herrn Pastor Schauenburg seine trostreichen Worte am Grabe, unseren  
**tiefergefühlten Dank**  
**Familie Johann Giese, Bülking, Oktober 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Frieda allen, die ihr den Sorg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Pleus für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren  
**tiefergefühlten Dank**  
**M. Rüttemann und Familie**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer so früh Entschlafenen und allen, die das letzte Geleit gaben, wie Herrn Pastor Meiner für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren

**herzlichsten Dank**  
**Ww. Anna Kayler und Angehörige,**  
Oden,

Allen, die uns bei dem schweren Verluste unserer beiden lieben Töchter so hilfreich zur Seite standen und ihnen das letzte Geleit gaben, sowie die vielen Kränze, Karten, besonders von Arbeitern und Arbeiterinnen der Abteilung des Depots und allen, die ihren letzten Weg mit Blumen bestreuten, insbesondere Herrn Pastor Nicken für die trostreichen Worte im Hause wie am Grabe, unseren  
**herzlichsten Dank**  
**Wilh. Meyer und Familie**  
nebst Geschwistern,  
Attenhant.

### Aus dem Großherzogtum.

**Haus- und Verdienstorden.** Der Großherzog hat dem Rechnungsführer Dittus in Delmenhorst das Ehrenkreuz zweiter Klasse verliehen.

**Anszeichnung.** Der Großherzog hat dem Völkter Friedrich Büchen in Oldenburg die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

**Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse** wurde nachträglich verliehen dem Wüst. Hans Dittmann, engl. Gefangenschaft, Sohn des Kirchhofsgärtners Dittmann, hier selbst. Weitere Kriegsanleihe-Einkünften im Amtsbezirk Gießfeld, Kirchengebiet Gießfeld 60 000 M., Stadtgemeinde Gießfeld 100 000 M., Gemeinde Badowitz 20 000 M., Gemeinde Neuenhantort 10 000 M., dazu bisher 866 500 M., zur. 1 056 500 M.

**Zur Erweiterung des Kinderhortes** sind mehrere, bisher vermietet gewesene Räume hinzugezogen worden. Da es zur Ausbesserung derselben an den notwendigen Möbeln fehlt, so wendet sich der Vorstand mit der ebenso herzlichen wie dringenden Bitte an alle Haushaltungen, wo unbenutzte oder überflüssige Ausstattungsstücke, wie Stühle, Tische, Kommoden oder Schränke vorhanden sind, dieselben, wenn auch nur teilweise, dem Kinderhort zu überlassen. Wessens werden mit herzlichem Dank entgegengenommen im Kinderhort, Katharinenstraße 17, oder bei der Hortleiterin, Frä. Rohde, Katharinenstraße 11.

**Der Frauenverein Arbeitsnachweis-Rechtschutz** gibt bekannt, daß der Lichtverhältnisse wegen die Arbeitsausgabe im Büro, Kurwischer, 21, künftig anstatt von 4—6 Uhr von 3—5 Uhr stattfinden wird; dies von Freitag, den 18., an. Die Rechtschutzstelle für unbemittelte Frauen wird anstatt von 4½—6 Uhr von 7—8 Uhr abends geöffnet sein jeden Donnerstag. Im Anschluß daran wird der Schul- und Strumpfwirkungs von 8—10 Uhr abgehalten; dies zuerst am Donnerstag, den 24. Oktober. — Die nächste Versammlung findet in Haus Schöneck am 23. Oktober, nachmittags 4½ Uhr statt. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben.

**Das Großherzogliche Theater.** In der heute abend stattfindenden Vorstellung von Geny, Hauptmanns Nocturnus „Ego“ wird Frä. Richard die Titelfigur spielen. In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Bödeler, Alinder, Ulbr., sowie die Herren Bühring, Börner, Doerry, Gille, Lohme, Schmach, Saalberg, Lenz und Weßner.

**Ueber das Auftreten der Grippe** ist zu berichten, daß hier ganze Familien an dieser bössartig auftretenden Krankheit daniederliegen, die leider oft schnell zum Tode führt. **Hausband für Gewerbe, Handel und Industrie.** Den Gewerbetreibenden, Handwerksmeistern, Kaufleuten und Industriellen im Herzogtum kann schon heute mitgeteilt werden, daß der Präsident des Hausbandes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Kießer, Mitglied des Reichstages, hier in einer am 27. d. M. stattfindenden Tagung der Ortsgruppe Stadt und Amt Oldenburg über die „Uebergangswirtschaft zum Frieden“ sprechen wird.

**Die Handwerkskammer** hält nach längerer Pause am Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Kammergebäude eine Vollversammlung (einschließlich des Gefellenauschusses) ab, in der folgendes verhandelt werden wird: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Wahlen, 3. Abrechnung über das Geschäftsjahr 1917, 4. Haushaltungsplan für das Geschäftsjahr 1918, 5. Erhöhung der Prüfungsgebühren und der Entschädigungsätze an die Mitglieder der Gefellenprüfungsausschüsse in der Gefellenprüfungsordnung, 6. Erhöhung der Gebühr und der Entschädigungsätze an die Mitglieder der Meisterprüfungskommission in der Meister-

### Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 14. Okt. 1918. Amtlich. Weiklicher Kriegsstaatsdruck.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** Vorläufe des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny-au-Bac einbrach, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Vouzain und Haspres gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir einige aus den letzten Kämpfen noch verbliebenen Engländerreste.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.** Nördlich der Dije wurden erneute Angriffe der Franzosen bei u. südlich von Dijonville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne sehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage an Chemin des Dames und in den Stellungen an der Suippe, vor denen der Feind in fast täglich wiederholten vergeblichen Anstrengungen immer Verläufe erlitt, haben ebenso wie auf den Schachfeldern in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

**Heeresgruppe Galliois.** Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreicher Angriffsbereitungen nahmen wir kleine, nach Abschluß der Kämpfe des 12. Oktober nach vom Feinde besetzt gehaltene Stellungen wieder.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Prüfungsordnung, 7. Rohstoffversorgung der Handwerker während der Uebergangswirtschaft.

**Vorhoff beim Verkauf von Kriegsanleihe!** Uns wird mitgeteilt: Feindliche Agenten versuchen nachgewiesenermaßen das Gerücht auszustreuen, an deutscher Kriegsanleihe würde man unsinnige Verluste erleiden. Dieses Gerücht gehört zu den allerartifizielsten feindlichen Mitteln, um die deutsche Sache zu schädigen, wenn wohl auch kaum jemand so leicht zu dörren ist, darauf hereinzufallen. Als Warnung aber mag immerhin jene Fälschung veröffentlicht werden, damit jedermann weiß, wer dahinter steckt, wenn derartige Gerüchte irgendwo auftauchen. Ausgeschlossen ist natürlich nicht, daß ein fähiger, aber schmutziger Menschenfreund aus reiner Gewinnlust Kriegsanleihe unter der Hand anzukaufen versucht, indem er sich jenes Gerücht zu eigen macht. Aber die Hauptsache ist, daß sich niemand durch solche Redereien betören läßt und sein gutes Geld sinnlos verliert. Wer verkaufen muß, gehe geraden Weges zur Reichs- oder einer anderen Bank, einer Kreditgenossenschaft oder Sparkasse.

**— Einlösung fälliger Zinsgeldscheine und ausgelookter Stücke russischer Papiere.** Die bis zum 3. März d. J. fällig gewordenen Zinsgeldscheine und ausgelookten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Eisenbahn werden jetzt bei den Banken ausgezahlt. Für die verloosten Stücke werden 5 Prozent Depostalzulagen vergütet, für die Zinsgeldscheine nicht.

**\* Die erste Morgenfeier der Altwarischen Vereinigung** wird diesmal einem Sonntag gewidmet sein. Beethoven wird in Wort, Gesang und Klavier am nächsten Sonntag vor uns ertönen. Namhafte Künstler sind zur Ausfüllung gekommen worden. Karten sind schon jetzt in der G. Stallung Buchsdruckerung — für Mitglieder gegen Voreinzahlung ihrer Ringkarte zu 1 M., für Nichtmitglieder zu 2 M. — zu haben.

\* Die Sicherheit der Anlagen in Kriegsanleihe bleibt unter allen Umständen nach wie vor voll gewährleistet. Das gesamte Nationalvermögen und die ganze Arbeitskraft des deutschen Volkes geben die denkbar sicherste Bürgschaft für den ordnungsmäßigen Gang des Zeichendienstes und die feste Sicherheit sämtlicher Anlagen. Wenn je so bietet bei dem unermesslichen Kriegslage jedes Anleihepapier eine größere Sicherheit als Aktien und unterwertige Papiere aus privaten Händen. Vor allem aber ist zu bedenken, daß wir, was unsere militärische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit betrifft, auf festen Füßen stehen, und daß diese beiden, zur Stunde wichtigsten Faktoren für die Durchführung des Abwehrkampfes, wenn diese unvermeidlich, durch einen vollen Erfolg der 9. Kriegsanleihe, den wir mit allen, untermöglichen Mitteln erkämpfen, noch bedeutend gestärkt werden. Die Feinde sollen und werden die Anlagen aufreißen und sich der Miesenangabe, uns völlig niederingelassen, erst völlig bewußt werden, wenn unser Volk, bereit wie ein Mann zu jedem Opfer, ihnen mit dem Ausfall der Rekruten schlagen zu Gemüte führt, daß für unser Waffenstillstands- und Friedensangebot in erster Linie die tiefe Bedürfnis der Menschheit nach dem endlichen Ende des Nordens und der Zerstörung bestimmend war, nicht aber das Gefühl unserer Unterlegenheit und Schwäche. Sollten wir also fest an der Sache zeigen wir den Gegnern, daß wir unüberwindlichen Mutes sind und noch lange nicht aller Tage Abend ist. Sorge jeder unter uns für das große Ganze, und damit für sich selbst, schenke die 9. Kriegsanleihe, Mann für Mann!

\* **Beförderung.** Zum Leutnant der Inf. des Feld-Artillerie wurde befördert der Stabsarztmeister Tempelmann (II Hannover).



**Hauptmann Böldes Heldentod**  
Ist das deutsche Volk zu dankbarem Gedenken an seine Ruhmestaten und zur Setzung auf die wehrlose Kriegsanleihe mahnen.

**Leih Euer Geld dem Vaterland!**

\* **Verbraucher, legt Euer Sauertraut selbst ein!** Die deutschen Sauertrautfabriken werden voraussichtlich mit der Deckung des Herbstbedarfes aus der Ernte 1918 während der ganzen Einheitszeit voll beschäftigt sein. Gegenwärtig sind zwar größere Mengen von Weißtrif zum Einschneiden an die Zivilbevölkerung verteilt worden, auf fernere erhebliche Zuteilungen kann aber nicht gerechnet werden. Jeder helfe sich deshalb selbst, indem er jetzt seinen Bedarf an Weißtrif selbst bei den reichlich vorhandenen Angebotern deckt und so viel Sauertraut einschneidet, als er für den Winter und das nächste Frühjahr braucht.

**Das nächste Schwurgericht** beginnt am Montag, den 9. Dezember. Als Geschworene dafür sind folgende Männer ausgelost worden: 1. Krüger, Gustav, Brenner in Eghorn, 2. Hellmann, Bernhard, Landwirt in Holzhausen bei Wildbesenhausen, 3. Arens, G., Branddirektor in Jever, 4. Meyer, Dieblich, Rentner in Gershen, 5. Meule, Meinert, Maurermeister in Becht, 6. Steinlich Karl, Kaufmann in Oldenburg, 7. Soes, Georg, Kaufmann in Oldenburg, 8. van Mohr, August, Landmann in Madorf, 9. Rabben, Theodor, Landmann in Hagenwärd bei Rodentkirchen, 10. Pöcker, Berend, Landwirt in Schorteln, 11. Breitshaupt, Wilhelm, Landwirt in Krögerdorf bei Berne, 12. Volk, Simon, Privatier in Nüftringen, 13. Badenköpfer, Heinrich, Landwirt in Delmenhorst, 14. Lammer, L., Kaufmann in Jever, 15. Drees, Heinrich, Kaufmann in Moltzen, 16. Amüller, J. Heinrich, Mühlbesitzer in Numühlen b. Wäsel, 17. Becker, Cornelius, Proprietär in Nüftringen, 18. Chrentraut, Johann, Landwirt in Burg bei Walsen, 19. Brandstätter, Paul, Fabrikdirektor in Zwischensahn, 20. Holzantke, Karl, Heinrich, Kaufmann in Elisabethshöhe, 21. Nitschke, Karl, Kaufmann in Nüftringen, 22. Hinrichs, Friedrich, Schiffbauer in Nüftringen, 23. Brüntjen, Dieblich, Hausmann in Ohrewe bei Zwischensahn, 24. Ahmels, K., Kaufmann in Brake, 25. Adicks, Johann, Rentner in Rasteb, 26. Benken, Gerd, Landmann in Wenterdorf bei Wiefesteebe, 27. Grüninger, Gustav, Klempner in Nüftringen, 28. von Häfer, Wilhelm, Landmann in Eilens, 29. Röhge, August, Keller in Voltern (Münsterland), 30. Dreetjen, Georg, Kaufmann in Gießfeld.

A. Nüftringen, 14. Okt. Die Wäschediebe verhaftet. Die beiden unheimlichen jungen Leute, die aus der Wohnung des Maschinenbau-Vorarbeiters Müller auf so raffinierte Art und Weise für 3000 M. Wäsche gestohlen haben, wurden ermittelt und festgenommen. Der Haupttäter ist der Tischler Albert Krömer, sein Helfer ein Schlosser Böhm. Krömer hatte die gestohlenen Sachen zum Teil in die oberste Etage gebracht, zum Teil in seine Wohnung, da er bald heiraten wollte, und zum Teil hatte er sie zu hohen Preisen verkauft. Die gestohlenen Gardinen liegen bereits in dem neuen Heim. Die Wirtschafterin des Müllers hat ihre Sachen reiflos zurückbekommen. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung der Braut des Krömer und in der ersten Wohnung wurden aber nicht nur die bei Müller gestohlenen, sondern noch viele andere Wäschestücke gefunden, die Kr. wahrscheinlich ebenfalls gestohlen hat, denn es sind alles Sachen aus seinen Häusern, z. B. Tisch-Bettdecken, gestichene Sofaissen, gestichene Wandhaken, Tischläufer, seine Damast-Bettbezüge, Ueberhandtücher usw. Kr. behauptet zwar, er habe diese Sachen von einem Obermaat gekauft. Dies glaubt ihm aber niemand, nun er des einen Diebstahls überführt ist. Solche wie die bei ihm aufgefundenen Sachen kauft kein Arbeiter in der Menge für einen einfachen Haushalt. Es ist anzunehmen, daß die Eigentümer der Sachen sich bald melden oder Kr. ein Geständnis ablegt. Die Braut hat das Verhältnis mit Kr. sofort gelöst.

### Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Willy war entschieden sehr erudiert, die blassen Wangen hatten sich gerötet und der Ausdruck der Augen hatte etwas viel Beruflicheres bekommen. Irma wußte die häufigen Besuche Helmsbeds wohl zu lesen und hatte die arme Freundin zu beruhigen verstanden, obwohl sie selbst voll Besorgnis merkte, daß die Untersuchung durchaus nicht den Erwartungen und Wünschen Helmsbeds entsprach. Warum sollte sie Willy beruhigen und quäen? Es half ja doch nichts! Viel wichtiger war es, daß sie Irma ihre Gesundheit frägte, um den Anfordern, die naturgemäß die Hauptberhandlung an sie stellen würde, gewachsen zu sein.

Innerlich verlebte Irma eine unendlich glückliche Zeit. Sie wußte lange, daß ihre Neigung zu Helmsbed, wie sie sich ganz offen eingestellt, erwidert wurde. Wenn auch bisher nur kleine Aufmerksamkeiten und halb verdeckte Blicke in den Briefen des Doktors sich fanden, so baute sich doch ihr junges, reines Herz daraus eine Zukunft, die so rosig war, daß sie selbst die düsteren Farben, an denen sich die Zukunft Wilks und Vilhs zeigte, übertrahle. Es kam Irma oft wie ein Unrecht vor, daß sie so glücklich war, während über dem Haupt ihrer einzigen Freundin sich die Wolken eines traurigen Geschicks sammelten.

Willy hatte mit echt weiblichem Instinkt die Verbindung in Irmas Wesen wohl gemerkt und sich nun gar freute. Sie gönnte Irma jedes Glück, und es änderte ihre eine unsagbare Befriedigung, daß gerade er Mann, den sie, ohne es zu wollen, so sicher in seinem Herzen gewonnen hatte, dieses prächtige Geschöpf als Lebensgefährtin erhalten sollte. Daß zwei junge Mädchen, die in ehelicher Freundschaft mit einander verbunden sind, nicht ihre Herzengemeinnisse austauschen, kommt wohl nicht vor, und so kam es kein Wunder her-

men, daß auch Irma der Freundin eines Tages ihre junge Liebe gestand. Von der Stunde an begannen, zum Vergnügen von Frau Schuster, die Heimlichkeiten zwischen den beiden. Sie machten weite Spaziergänge und sprachen immer und immer wieder von dem Doktor und von Wilk. Gerade diese Unterhaltungen, die Irma absichtlich recht oft herbeiführte, machten ihr oftummer. Sie wollte und durfte Willy nicht sagen, wie ernst es um Wilk stand, und empfand es unendlich schwer, der Hoffnungslosigkeit Vilhs beizustimmen, die wie ein naives Kind alle Sorgen verhehlt hatte und auf Helmsbeds Geschicklichkeit und Scharfsinn verlassen vertraute.

Wenn sie so den herrlichen Weg zum Hegemeister wanderten, zwischen den hochgehenden Tannenwänden, dann fragte Irma wohl zum hundertsten Male, ob Willy glaube, daß Helmsbed sie wirklich liebe. Sie wußte es ja, aber sie wollte es von der Freundin immer wieder hören. Und Willy nickte sich, als schon seit Monaten Verlobte, viel reifer als Irma. Sie hatte etwas mütterlich Beruhigendes, wenn sie mit liebestörriger Geduld immer wieder die Versicherung gab, es sei doch gar kein Zweifel möglich, der Doktor sei bis über die Ohren verliebt. Und wie sein das werden würde, Irma hatte doch herrlich zu ihm, mit ihrem Mut, ihrer Klugheit, der Luft zu weilen. Sie würden gewiß viele große Reisen machen, und dann könnten sie ja sie und Wilk auch in Mexiko besuchen, denn das hand bei Willy abgemacht fest, daß sie ihrem geliebten Wilk ohne weiteres nach Mexiko folgen würde. Diese Zukunftspläne Vilhs machten Irma traurig. Willy ahnte ja nicht, daß wenn Helmsbeds Scharfsinn diesmal versage, dem armen Wilk glücklicherweise eine längere Gefängnisstrafe drohte. Glücklicherweise, denn dann müßte es schon der Kunst des Justizrats genügen, seiner Klienten vom Schafot zu retten und das Ende des alten Mannes als Zuschlag darzustellen. — Irma verbrachte diese sorgenden Gedanken, und Willy war zu kindlich und unbefangen, um auf die Wolken zu achten, die sich für Minuten auf die Stirn ihrer Freundin setzten.

(Fortsetzung folgt.)



Schmücken Sie Ihre Haut mit meinen  
**echten Straußfedern  
„Brunhilde“.**

Der reizende einzig feine  
Damenhutputz, Sommer u.  
Winter immer modern, fertig  
zum Selbstaufstecken. Ich  
liefern unter Nachnahme in  
schwarz und weiss.

Länge ca. 36 cm, Breite 13 cm, zu 3,25  
" 36 " " 15 " " 4,50  
" 36 " " 17 " " 8,00

Zurücknahme nach 8 tägiger Probe!

Größte Auswahl  
Pracht-Katalog, in Straußfedern,  
Straußfedern - Kränze, Halsrüschen  
Reiter versende an jedermann umsonst.

Straußfedern-  
haus, Düsseldorf, Arnold-  
str. 21a.  
Ernst Lange, Kein Ladengeschäft. Versand direkt ab Lager!

## Biehbügel Bramlogia

Die Biehbügel Bramlogia sind  
jetzt fertig gestellt, es sind von  
allen Sorten noch eine beschränkte  
Anzahl vorrätig. — Ich bitte die  
Bestellungen nun auszugeben, die  
Zufendung kann dann sofort er-  
folgen. Wo Seitenletten mit  
geliefert werden sollen, bitte ich  
das bei der Bestellung zu bemerken.

### Willy C. Weber,

Oldenburg i. Gr.,  
Sebanstr. 25, Nähe der Landwirtschafts-  
kammer.

erste Arten  
**Häute, Felle  
u. Pelzfelle**  
kaufen zu höchsten  
Preisen  
**S. J. Ballin & Co.,**  
Oldenburg. Tel. 70.

**Craumbuch**  
8000 Beutungen, mit  
Giltstabelle, Bergens d.  
Giltde- und Ungiltstabe.  
Wkt. 1.70 portofr., Bann. 1.90  
Rudolphs Verlag  
Dresden-T. 495.

**Harmonium.**  
Größte Freude f. jede Familie.  
Mit Apparat kann jedermann  
sich selbst spielen. Lebende Aner-  
kennung. Jetzt noch große  
Auswahl. Berl. Sie Matorog  
unf. **Mar. Horn, Zwickau,**  
Mittelstraße 35, Größtes  
Harmonium-Verlagshaus.  
**Zuckerkranké,**  
die bisher alles umsonst  
angewandt, lassen sich so-  
fort kostenlos aufklärende  
Broschüre von der Aerzt-  
lichen Heilanstalt für  
Zuckerkranké, Berlin W.35,  
Kurfürstenstr. 149, senden.  
Zahlreiche Dankschreiben  
aus allen Kreisen. Dr. med.  
W. Domann, Sprechzeit d.  
Arztes: 12-1 Uhr (ausser  
Sonnabends u. Sonntags).

**Kaninchen**  
zu kaufen gesucht.  
E. Schmießer,  
Möternstraße 51.

**Holzrouleaux**  
empfiehlt F. Gramm  
Sonnentrabe 26.

**Spannen**  
zum  
**Friedr. = August-  
Krenz.**  
**Bernh. Knauer,**  
Hofgoldschmied.

**Kunstl. Gebisse,**  
auch ganz alte und zer-  
brochene. Zahle ver-  
per Stück bis 30 Mark  
Metallgebisse, Brücken bis  
160 Mk. Platin, Brennstifte  
per Gramm 8 Mk. **San-  
Hotel, Zimmer Nr. 4, Hans-  
brun Welschig a. Hamburg.**  
Zu verkaufen neuer  
**Geal-Pelztragen**  
Oststr. 11 I.

**Weinflaschen,  
Sognaklaffen,  
Litterflaschen,  
Getränkflaschen**  
kauft  
**Carl Wille,**  
Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

**Zafellott.**  
Schöner v. Posthof u.  
andere erstklassige Sorten  
zu verkaufen Offert unt.  
E. G. 215 am d. Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.  
Zu verkaufen ein  
**schwerer Zugochse.**  
G. Ribbebusch Wwe.,  
Mühlentisch (Landsberg).

**Offenl. Grundstücks-Berkauf.**  
Domerschwee i. D. Fabrikant A. Doemienkes  
hierherbe veräußert wegen Aufgabe des Betriebes  
seinen Grundbesitz  
**Donnerstschwee-Chaussee 52 u. 53,**  
an vorzüglicher Lage, bestehend aus:  
a) einem herrschaftlichen  
**Zweifamilienhause**  
mit schönem Obst- u. Gemüsegarten,  
b) einem bisher als Treberrodenanbau benutzten  
größeren, gut erhaltenen

**Fabrikgebäude**  
mit Dampfessel, Dampfmaschine und allen an-  
deren erforderlichen technischen Einrichtungen,  
c) einem direkt an die Chaussee stoßenden, a. St. im  
Grünen liegenden

**Bauplatz,**  
im Ganzen oder geteilt  
Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit  
zu vereinbarenden Bedingungen Antritt zu verkaufen.  
Das ganze Grundstück ist 29 Ar 68 Quadratmeter  
= ca. 3 1/2 Sch. E. groß; die Gebäude (ohne Einrich-  
tung) stehen in der staatlichen Grundlast zu 33 040 M.  
verpfändet.  
Der Grundbesitz eignet sich für kleinere  
**Unternehmungen versch. Art**  
und verdient daher das Interesse v. Käufern als be-  
sonders empfehlenswert.  
**Bemerkung wird noch, daß ein  
Verkauf auf alle Fälle erfolgen soll  
und daher auf jedes irgend anneh-  
bare Gebot der Zuschlag erteilt wird.**  
**2. Verkaufsaussatz am**  
**Mittwoch, den 16. Oktober d. J.,**  
nachmittags 6 Uhr.  
in J. Thiens Wirtschaft, Domerschwee-Chaussee 5.  
Kaufliebhaber laden ein  
**A. Parussol, amtl. Autt.,** Fernspr. Amt  
Oldenburg, 642

Unsere  
**Halbleder-  
Sohlpantinen**  
sind so dauerhaft wie  
**Friedensware,**  
Lieferanten von Behörden, Friedensvereinsämtern, Mun-  
itionswerten usw. **Friedr. Knappschall & Söhne,**  
Gr. Berzel bei Sameln. Größte Spezial-Sohlpantinen-  
fabrik Nordwestdeutschlands. Begr. 1881.

**In Friedensqualitäten**  
aber nicht zu **Friedenspreisen**  
habe ich folgende Artikel noch vorrätig:  
**Herrn-Arbeitsbrosen  
Burgen-Joppen und  
-Jaden  
Blane Arbeitsjaden  
für Maschinen usw.  
Klein. Posten Delmäntel  
Klein. Posten Sweater  
für 5-9jähr. Kinder.  
Strümpfe und Socken in all. Preislagen.**  
**Friedrich W. Schneider**  
Wischhausen—Zwischenahn i. D.  
Bismarck 269.

Zu verkaufen ein  
**holz. Schuppen**  
Näheres durch  
**B. Corbes, Baarenstr. 5,  
Schmirgelpapier**  
Bei der Herstellung be-  
ster Sorten  
**Friedensware**  
abgeall, Stille Schmir-  
gelpapier in unregelmäß.  
Größen (auch handgroße  
Dreiecke, runde Scheiben,  
Streifen usw.) in allen  
Stärkungen. Ballen mit  
ca. 35 Kilogr. nur 30 M.;  
Postpaket 6 M.  
**Paul Ruyss,  
Friedenstadt 84.**  
Kann noch 2 Stück  
in gute Fütterung  
nehmen.  
Gerh. Dillhoff,  
Möhrerfelde, Schindweg.  
Oldenburg, J. v. Sch. v.  
Bismarck 269.

**Spannen**  
zum St.-Aug.-Krenz  
in matt und glänzend, ge-  
schmackvolle Form.  
**Otto Hallerstedt,**  
Ordenshandlung,  
Militärfestten.  
**Priem-**  
Gesch. offeriert  
**G. Grau, Berlin NO 49,**  
Muster 1.-Mk.  
Oldenburg. Ein großes  
ländliches  
**Wohnhaus**  
mit 4 Scheffel, Hof- und  
Gartenland sowie 20 Sch.  
E. Weide u. Ackerland, im  
ganzen oder geteilt zu 1  
Mk. u. N. zu verkaufen.  
G. Helms.  
Fast neues Dorngras  
Bismarck 269.

Wir kaufen waggonweise  
**Möhren, Steckrüben  
und Runkeln**  
und bitten um baldiges Preisangebot.  
**Apel & Spreckelsen,**  
Bremen, Langenstraße 33.

**W-L**  
WALL-LICHT-SPIELE.  
Spielplan vom 15. bis 17. Oktober.  
**Ab Heute  
nur 3 Tage**  
**Goldelse,**  
Ein Gesellschafts-Roman in 5 Akten nach  
dem gelesensten Roman der  
**E. Marlitt.**  
Regie: Dr. Georg Victor Mendol.  
Hauptdarsteller:  
**Edith Moller als Goldelse.**  
**Karl Auen als Herr von Waide.**  
**Sein Weib!**  
Drama in 4 Akten von Emma Friedländer-  
Werther.  
Regie: Max Mack.  
Hauptdarsteller:  
Graf Conrad . . . . . Karl Beckersachs  
Inge . . . . . Rose Veldtkireh  
Karlheinz . . . . . Emil Birron  
Dodo . . . . . Anneliese Halbe.  
Neueste Berichte von allen  
Fronten.

**Lichtspiele Apollo-Theater.**  
**3 Tage verlängert!**  
**Stuart Webbs:**  
„Der Eisenbahnmörder“  
4 Akte.  
22. Abenteurer

**Werner Krauss:**  
Der Bester von Gavern.  
4 Akte.  
**Der große Erfolg.**  
Außerdem:  
**Lamberts-Paulsen**  
in:  
**„Sarry wird Detektiv“**  
Glänzende Humoresk.

Neuenwege bei Barel.  
Der Landwirt F. Kane  
aufelst läßt am  
**Freitag,**  
den 25. Okt. d. J.,  
nachmittags 1 Uhr  
anfangend,  
in und bei seinem Hause  
Öffentlich gegen Meißige-  
bot verkaufen:  
1 11jährige Fuhrstute,  
krumm und gutgek.  
ferner: 2 Ackerwagen, 1  
Federewagen, 1 Flins, 2  
Eagen, 1 Ackerwage, 1  
Drehmaschine mit Göl-  
pel, 1 Einspanndiesel,  
1 Fandepumpe, 1 Haus-  
schab, 1 Kartoffelfor-  
tierer, 2 Postkarren, 2  
Wagenstühle, 1 Wagens-  
lette, etwas Torfgerät,  
Ferdenschirz, 1 Paar  
lederne Pferdeschuhe,  
Reepe und Bindebäume,  
2 kleinere Schweine-  
schilde, 1 Seife, Schip-  
pen, Porzeln, einige Ka-  
ffen mit Bitter, etwas  
Gitterdraht, Stühle, 1  
Trittschneidmaschine,  
1 Drehmaschine und was  
sich weiter vorfindet.  
Kaufliebhaber laden freil.  
ein  
**G. Claus, Autt.,  
Aderberg.**

Ein  
**3-Famil. = Wohnhaus**  
mit Garten in der Nähe  
der Infanterie-Kaserne  
für den billigen Preis  
von 8500 M. zu verkaufen.  
**B. Corbes, Baarenstr. 5.**

**Städt. Großmarkt  
für Gemüse u. Obst.**  
Täglich vormittags 8-12,  
nachm. 2-5, Seitenstraße 2.  
Partienausgabe **Stau 13.**

**Rote Wurzeln,**  
10 Pfund 1.50 Mark.

**Kohlrabi,**  
10 Pfund 1.50 Mark.

**Rote Beeten,**  
10 Pfund 1.50 Mark.

**Bullenkalb.**  
Springer.

**Zu verkaufen**  
Wassbüch, neue Spinnma-  
trazette, 94 mal 186 cm,  
Leppich, Bettst. u. Matr.  
Kafobiststraße 21.

Zu verkaufen großer,  
alter, eichener Kletterst. f.  
vertrieb Tischlerwerkzeug,  
Kinderwagen, 11 Kinder-  
bettstelle, Krh. Kaninchen,  
Kleber.  
Schmiede bei der Kirche  
Nr. 64.  
Fast neue Laute  
zu verk. Näheres in der  
Friedr. Stau 16/17.

**bunte Stühle,**  
Euten, für Buch gezei-  
net, zu kaufen gesucht. Es  
wird Wert gelegt auf gute  
Wasser mit viel Gang, die  
sich als Wagenpferde eige-  
nen. Vermittlern zahle  
angemessene Provision.  
Direktor Schmidt, Kiel,  
Gaststraße 2.  
**Golgmarderfel. Zu ver-  
kaufen eine beste**  
**6jährige Stute,**  
belegt vom „Ebersberg“,  
und eine  
**ältere Fuhrstute.**  
Otto Hellmers.  
Zu verk. junge Kaninchen,  
Kaiserstraße 11, A.

**Wassbüch, neue Spinnma-  
trazette, 94 mal 186 cm,  
Leppich, Bettst. u. Matr.  
Kafobiststraße 21.**  
Zu verkaufen großer,  
alter, eichener Kletterst. f.  
vertrieb Tischlerwerkzeug,  
Kinderwagen, 11 Kinder-  
bettstelle, Krh. Kaninchen,  
Kleber.  
Schmiede bei der Kirche  
Nr. 64.  
Fast neue Laute  
zu verk. Näheres in der  
Friedr. Stau 16/17.

